

Konzeption

Schulvorbereitende Einrichtung
am SFZ St. Laurentius Neuendettelsau



Kontakt:

Sonderpädagogisches Förderzentrum St. Laurentius

Am Kohlschlag 7

91564 Neuendettelsau

09874/86320

sfz.st.laurentius@diakoneo.de

1.	Unsere SVE am SFZ St. Laurentius in Neuendettelsau	1
2.	Gesetzliche Grundlagen	1
3.	Struktur und Rahmenbedingungen unserer SVE	1
3.1	<i>Die Gruppen</i>	2
3.2	<i>Räumlichkeiten</i>	2
3.3	<i>Öffnungszeiten</i>	2
3.4	<i>Beförderung</i>	2
3.5	<i>Kosten</i>	3
4.	Zielgruppe - Förderschwerpunkte unserer SVE	3
5.	Aufnahmeverfahren	5
6.	Orientierung und Prinzipien unseres pädagogischen Handelns	6
6.1	<i>Unser Leitbild am SFZ St. Laurentius</i>	6
6.2	<i>Unsere Werte in der SVE</i>	7
6.3	<i>Unser Bild vom Kind</i>	7
6.4	<i>Unser Verständnis von Lernen und Spielen</i>	8
6.5	<i>Unsere Teamarbeit</i>	8
6.6	<i>Unser Schutzkonzept</i>	10
6.7	<i>Unsere Pädagogische Grundprinzipien</i>	11
7.	Methoden unseres pädagogischen Handelns	11
7.1	<i>Schwerpunkte im Gruppenalltag</i>	11
7.2	<i>Förderschwerpunkt LERNEN – ausgewählte sonderpädagogische Maßnahmen</i>	13
7.3	<i>Förderschwerpunkt SPRACHE – ausgewählte sonderpädagogische Maßnahmen</i>	16
7.4	<i>Förderschwerpunkt EMOTIONALE und SOZIALE ENTWICKLUNG – ausgewählte sonderpädagogische Maßnahmen</i>	17
7.5	<i>Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche – der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kindertagesstätten (BEP)</i>	19
8.	Förderplanung	20
9.	Einschulung	22
9.1	<i>Informelle Überprüfung</i>	22
9.2	<i>Gezielte Förderung</i>	22
9.3	<i>Einschulungsberatung</i>	23
10.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	24
11.	Übergänge in unserer SVE	25
11.1	<i>Übergang von zuhause / aus einer vorherigen Kita in die SVE</i>	25
11.2	<i>Übergang in die Schule</i>	27
12.	Kooperation / Vernetzung / Öffentlichkeitsarbeit	27

1. Unsere SVE am SFZ St. Laurentius in Neuendettelsau

Unsere Schulvorbereitende Einrichtung steht Kindern offen, bei denen sich Sprach- und Entwicklungsverzögerungen abzeichnen oder die aufgrund ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung von einer intensiven Betreuung mit heilpädagogischen Förderansätzen profitieren.

Durch vielfältige, gezielte Spiel- und Lernangebote sollen Kinder in einer kleinen Gruppe gefördert und auf die Schule vorbereitet werden. Die Stärken jedes Einzelnen im Blick zu haben, ist uns dabei wichtig.

2. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen für Schulvorbereitende Einrichtungen sind niedergelegt in Artikel 22 f. des Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) und näher ausgeführt in den Paragraphen 77 bis 84 der Schulordnung für die Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung (VSO-F).

- Schulvorbereitende Einrichtungen besuchen Kinder in den letzten drei Jahren vor dem regelmäßigen Beginn der Schulpflicht, wenn sie einer nachhaltigen sonderpädagogischen Förderung bedürfen und ihrem sonderpädagogischen Förderbedarf in anderen Einrichtungen, etwa in Kindergärten oder in integrativen Kindergärten, durch die Frühförderung oder die mobile sonderpädagogische Hilfe nicht oder nicht ausreichend entsprochen werden kann.
- Schulvorbereitende Einrichtungen fördern Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Hinblick auf den künftigen Schulbesuch und beraten die Erziehungsberechtigten über weitere Fördermöglichkeiten. Ziel ist es, die Kinder auf die schulischen Anforderungen vorzubereiten und eine Grundlage für ein erfolgreiches Lernen in der Schule zu schaffen.

3. Struktur und Rahmenbedingungen unserer SVE

Unsere SVE gehört zum Sonderpädagogischen Förderzentrum (SFZ) St. Laurentius in Trägerschaft von Diakoneo. Die vier Gruppen mit zehn Kindern leiten und betreuen sonderpädagogische Fachkräfte. Die Gruppenleitungen mit den Zusatzqualifikationen Heilpädagogische Förderlehrerin, Heilpädagogin oder Ergotherapeutin werden je durch eine Lehrkraft der Sonderpädagogik bei Beratung, Förderplanung und Förderung der Vorschulkinder 3-4 Stunden pro Woche unterstützt.

3.1 Die Gruppen

- Bärengruppe
- Igelgruppe
- Hasengruppe
- Fuchsegruppe
- Eulengruppe (Nachmittagsgruppe)

3.2 Räumlichkeiten

Unsere SVE befindet sich in einem separaten Gebäude auf dem Gelände des SFZ St. Laurentius. Es stehen vier Gruppenräume, zwei davon mit Nebenraum, zur Verfügung. Daneben gibt es einen Therapieraum für Einzelförderung oder Logopädie und ein Büro, das auch für Gespräche genutzt werden kann. Zur gemeinsamen Nutzung haben wir einen Rhythmikraum für Bewegungseinheiten. An unser Haus schließt sich ein Außengelände mit Spielmöglichkeiten (Schaukel, Rutsche, Sandkasten) an.

Ein genauerer Einblick in unser Haus, unser Team und unsere Arbeit ist auf unserem YouTube-Kanal zu finden:

https://www.youtube.com/playlist?list=PLRbGqao_cjVRLPAJF7Ty5RP0aQh2jI1Uq

3.3 Öffnungszeiten

- ab 07:30 Uhr Bringzeit "Frühdienst" (nach Absprache); Ankunft der Busse
- 08:30-12:15 Uhr Förderung in der Gruppe
- 12:15-15:00 Uhr Betreuung Langzeitgruppe "Eulen" für elf Kinder der SVE
- ab 12:15 Uhr und in den Ferien Besuch einer Kindertagesstätte am Wohnort möglich
- Die SVE hat in allen bayerischen Schulferien geschlossen.
- Einige Kinder besuchen im Anschluss an die SVE und in den Ferien den Kindergarten vor Ort.

3.4 Beförderung

- Eine kostenlose Beförderung zwischen Wohnort und SVE wird gewährleistet. Die Abfahrtszeiten werden durch den Fuhrpark festgelegt. Auch die Beförderung in die Kindertagesstätte am Wohnort ist mittags möglich.

3.5 Kosten

- 33 Euro Beitrag + 15 Euro Materialgeld (11 Monate/Jahr)
- Eine Übernahme des Beitrags durch Stiftungsgelder kann individuell geprüft werden.

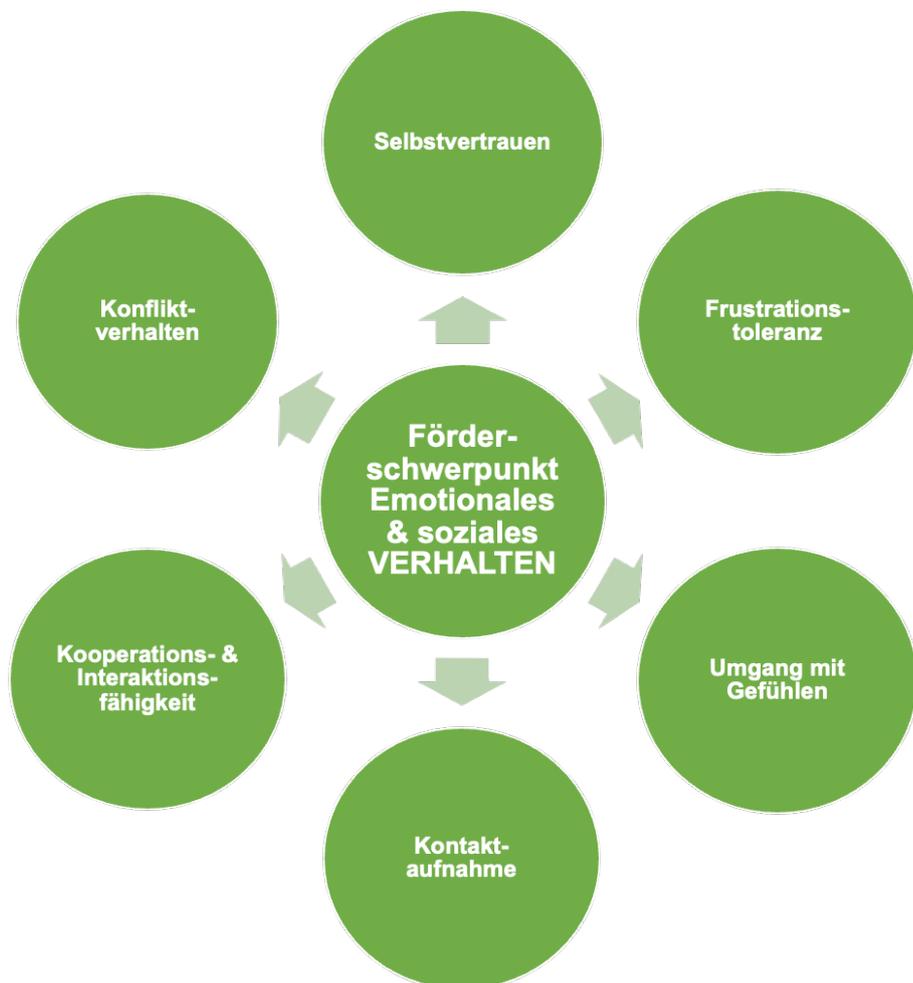
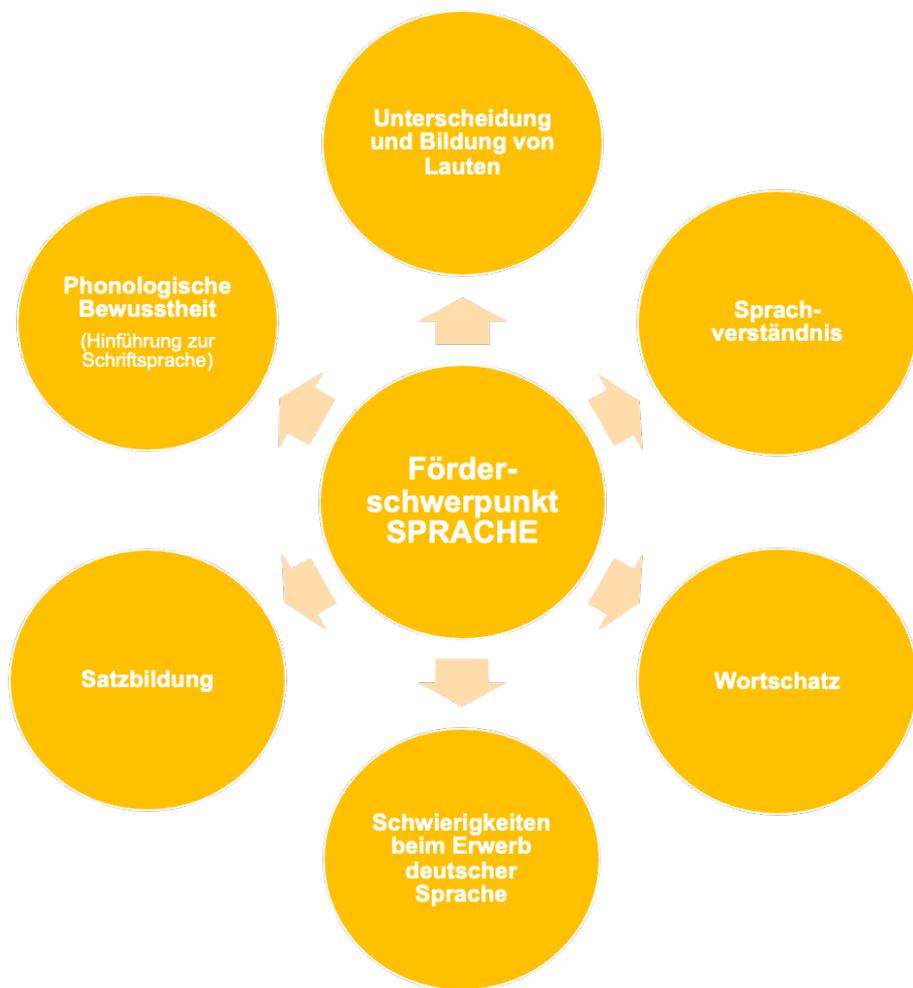
4. Zielgruppe - Förderschwerpunkte unserer SVE

Wir nehmen in der Regel Kinder ab 3 Jahren auf, die einen umfassenden Förderbedarf in den Bereichen Lernen, Sprache oder emotionale und soziale Entwicklung haben.

Auch für Kinder mit Unterstützungsbedarf, die vom Schulbesuch zurückgestellt sind oder die Einschulung verschoben wurde (Korridorkinder), ist die Förderung in der SVE häufig eine sinnvolle Möglichkeit, um das Jahr für eine intensive Vorbereitung auf das schulische Lernen zu nutzen.

Überblick: Inhalte der Förderschwerpunkte





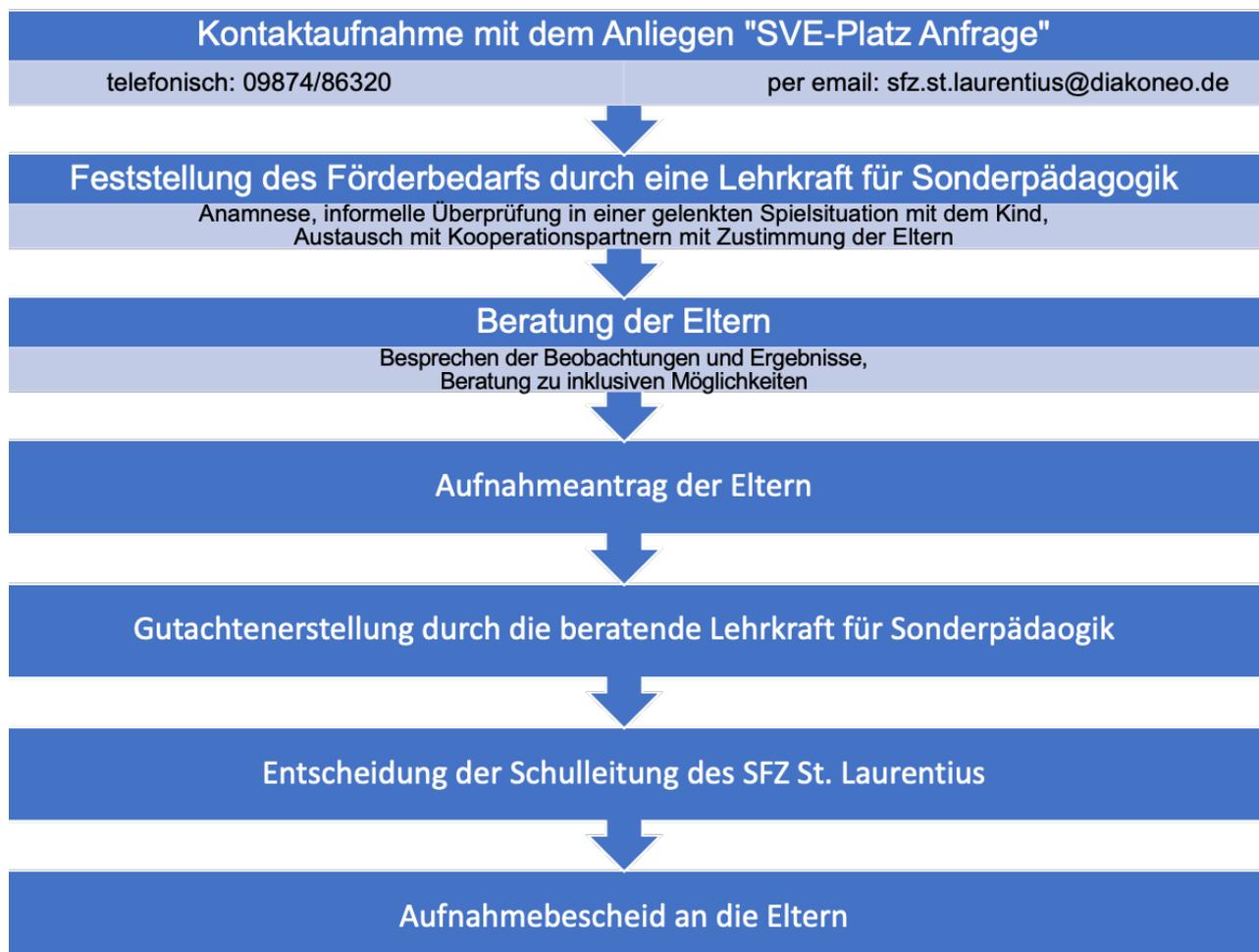
Aufgrund dieser Förderschwerpunkte an unserem SFZ St. Laurentius und der bestehenden Rahmenbedingungen gehören nicht zur Zielgruppe unserer SVE:

- Kinder mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung
- Kinder mit einem sehr hohen Förderbedarf im sozial-emotionalen Bereich, die einer intensiveren Betreuung (hinsichtlich Personal, Therapieangebot) bedürfen
- stark pflegebedürftige Kinder und in der Regel Kinder, die im Alltag noch nicht sauber sind

Für diese Kinder stehen inklusive Angebote, schulvorbereitende Einrichtungen anderer Förderschwerpunkte oder Heilpädagogische Tagesstätten zur Verfügung. Gegebenenfalls können wir zu entsprechende Stellen oder Beratungsangeboten vermitteln.

5. Aufnahmeverfahren

Eine SVE - Aufnahme erfolgt i.d.R. zum Schuljahresbeginn. Günstig ist eine rechtzeitige Kontaktaufnahme ab Februar. Auch während des Schuljahres werden immer wieder einzelne Plätze frei, die wir neu vergeben.



6. Orientierung und Prinzipien unseres pädagogischen Handelns

6.1 Unser Leitbild am SFZ St. Laurentius

*Wir als Schulfamilie einer Einrichtung von DIAKONEO,
das sind Schüler*innen; Lehrer*innen, Mitarbeiter*innen, Eltern und Erziehungsbe-
rechtigte, verstehen Bildung und Erziehung als unsere Aufgabe.*

Gemeinsam.

Wir begegnen uns mit Freundlichkeit und Respekt.

Wir unterstützen uns und halten zusammen.

Wir gestalten Schule kooperativ mit gegenseitiger Wertschätzung.

Geschützt.

Wir sorgen für eine sichere Lernumgebung und Atmosphäre, um Gesundheit seeli-
scher und körperlicher Art zu wahren und zu stärken.

Getragen.

Wir regen durch vertrauensvolle und stabile Beziehungen die Entfaltung von Kompe-
tenzen und Fähigkeiten an.

Wir eröffnen durch Fachlichkeit Lern- und Lebensräume.

6.2 Unsere Werte in der SVE

Unsere Werte leiten sich aus den professionellen, pädagogischen Grundhaltungen nach Carl Rogers ab. Diese sind Empathie, Akzeptanz und Echtheit.

Hilfsbereitschaft

Herzlichkeit

Wertschätzung

Toleranz

Achtsamkeit

Einfühlungsgabe

Nächstenliebe

Anteilnahme

Kreativität

Einzigartigkeit



Werte geben Orientierung, wie ein Leuchtturm einem Schiff

Geborgenheit

Verlässlichkeit

Humor

Zuversicht

Gemeinschaft

Zusammenhalt

6.3 Unser Bild vom Kind

In unserer SVE sehen wir jedes Kind als Individuum mit seinen eigenen Fähigkeiten, Bedürfnissen, Stärken und Schwächen. Jedes Kind ist ein aktives Wesen, das neugierig seine Welt entdecken darf. Wir möchten es dabei begleiten, seine eigenen Interessen zu erkennen und Selbstwirksamkeit zu erfahren. Jedes Kind soll seinen eigenen Bildungsprozess gestalten. Wir geben Impulse, Unterstützung, sind Begleiter im Dialog

mit dem Kind. Wir möchten jedem Kind Sicherheit und einen geschützten Rahmen bieten, in dem es sich entwickeln kann. Die Förderung in unserer Einrichtung durch eine strukturierte Umgebung und Impulse von Pädagogen sollen die Stärken ausbauen und fehlende Kompetenzen aufbauen.

6.4 Unser Verständnis von Lernen und Spielen

Kinder sind von Geburt an Lernende. Wir unterstützen dieses Lernen durch Sicherheit, Geborgenheit sowie Freude, Begeisterung, Interessenorientierung und den Einbezug aller Sinne.

Wichtig ist uns dabei, dass das Kind durch verschiedene Angebote und Begleitung angesprochen wird und selbst lernen möchte. Wir möchten, dass jedes Kind eigene Schritte gehen kann und Erfolgserlebnisse als solche wahrnimmt. Nur so kann eine dauerhafte intrinsische Motivation zum Lernen entstehen.

Eines unserer Anliegen im Bezug auf das Lernen in unserer Einrichtung ist es, das Kind dort abzuholen, wo es mit seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen steht. Aber auch das Erlernen von Strategien im Umgang mit Schwierigkeiten, das "um Hilfe bitten können" ist uns ein Anliegen.

Spielen ist in diesem Alter eine der wichtigsten Tätigkeiten, bei dem das Kind lernt. Es baut auf und fördert zugleich Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Gedächtnis und sozial-emotionale Kompetenz.

Spiel findet in unserer Einrichtung zum einen als gelenkte Form des Lernens statt. Genauso bedeutsam wie die gelenkte Form, ist das Freispiel. Dabei kann sich das Kind allein oder mit anderen ausprobieren, entfalten und kreativ werden.

6.5 Unsere Teamarbeit

In unserer SVE arbeiten verschiedene Fachkräfte zusammen. Uns ist in unserem Miteinander ein wertschätzender, offener, herzlicher und achtsamer Umgang wichtig. Jede/r hat ein Mitspracherecht und wir unterstützen uns gegenseitig. Jede/r bringt seine Stärken ein, so gelingt eine lebendige und gewinnbringende Zusammenarbeit. Durch regelmäßigen Austausch in großen Teamsitzungen mit allen Fachkräften zusammen, aber auch in "Kleinteamen" wird eine transparente Kommunikation und fachlicher Austausch sichergestellt. Regelmäßige Supervisionen und Fallbesprechungen ermöglichen einen Blick von außen und sichern die Qualität unserer Arbeit. Dieses

multiprofessionelle Arbeiten trägt dazu bei, dass wir die bestmögliche Begleitung für die Kinder und Eltern unserer Einrichtung erreichen.

Durch die verschiedenen Berufsgruppen, die in der SVE arbeiten, gelingt eine Betrachtung der Gruppen- / Einzelsituation aus verschiedenen Perspektiven, die sehr gewinnbringend ist.

Wir wollen als SVE zusammenarbeiten, deshalb finden zu Jahresbeginn und Jahresende Planungsteams statt, um gemeinsam das Schuljahr sowohl organisatorisch als auch inhaltlich zu planen.

Durch regelmäßige Fortbildungen bilden wir uns weiter, um stets auch fachlich auf dem neuesten Stand zu sein.

Die Aufgabenverteilung für Gruppenleitungen stellt sich wie folgt dar:

- Verantwortung für die pädagogische Gestaltung der Arbeit in der Gruppe
- Beratung und Kontaktpflege mit dem Elternhaus
- Erstellung / Führung der Gruppenunterlagen in Kooperation mit der Lehrkraft für Sonderpädagogik
- Gruppenliste (analog Schülerliste)
- Trimesterplanung für die Gruppe
- Einzelförderpläne für jedes Kind
- regelmäßige Notizen zur Entwicklung der einzelnen Kinder
- Wochenplan (Themenplan, Organisationsplan und Lehrnachweis)
- Entwicklungsbericht bzw. Abschlussbericht am Ende des Schuljahres
- Raumgestaltung
- Vorbereitung und Durchführung von Aktivitäten (Projekte, Feste, Feiern)
- Anleitung von Praktikanten
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen

Unterstützt wird die Gruppe durch eine Lehrkraft für Sonderpädagogik.

Sie ist verantwortlich für:

- Vorbereitung der Aufnahme (Eingangsdiagnostik, Gespräche, Gutachten)
- Sicherstellung des sonderpädagogischen Anspruches bei der Gestaltung von Fördermaßnahmen bei
 - der Erstellung der Planung für die Gruppe
 - der Erstellung von Einzelförderplänen

- der Organisation des SVE-Betriebes
- der Gestaltung von Einzelfördermaßnahmen
- Förder- und Prozessdiagnostik
 - Anforderung interner / externer Dienste
 - Führung des Förderordners (Dokumentation der individuellen Förderung)
- Teambesprechungen mit HFL
- Beratung
- Fortbildung
- Einschulungsempfehlung
- Kooperation mit außerschulischen Partnern

Über das Diakoneo Referat für Freiwilligendienste können junge Erwachsene unsere Arbeit in der SVE unterstützen (Freiwilliges Soziales Jahr).

Aufgaben der Freiwilligen:

- Individuelle Hilfestellungen während der Förderung
- Übernahme der täglichen Übungen für einzelne Kinder nach Anleitung
- Unterstützung bei der wöchentlichen Bewegungserziehung und Wassergewöhnung
- Unterstützung bei den lebenspraktischen Bildungsbereichen (Anziehen, Hygiene, Sauberkeitserziehung, Toilettengang, Essen, Spielplatz, Busbegleitung)
- Regelmäßige Frühbetreuung einzelner oder mehrerer Kinder während der „Bringzeit“ ab 07:15 Uhr
- Mithilfe bei Reinigungsarbeiten, Vor- und Nachbereitungsarbeiten beim Essen
- Erstellung Lern- und Fördermaterialien nach Anleitung (Kopieren, Laminieren, Basteln)
- Mitwirkung bei besonderen Veranstaltungen des Schullebens

6.6 Unser Schutzkonzept

Uns ist es ein großes Anliegen, dass unsere Einrichtung ein sicherer Ort für Kinder ist. Kinder gut zu schützen ist Auftrag aller pädagogischen Fachkräfte. In unserem Haus arbeiten wir präventiv. Ebenso wichtig ist es uns genau hinzuschauen und anzusprechen, wenn bestimmte Verhaltensweisen eines Kindes auftreten oder andere Anhaltspunkte sichtbar sind.

Für alle Kinder auf der Welt gelten neben den allgemeinen Menschenrechten, die UN-Kinderrechte. Diese machen wir für die Kinder bekannt, respektieren sie und setzen sie um.

Kinder dürfen bei uns über ihre Gefühle, Wahrnehmungen und Bedürfnisse selbst bestimmen.

Der Verhaltenskodex unserer Einrichtung hilft uns bei unserer präventiven Arbeit. Alle MitarbeiterInnen in unserer Schulfamilie müssen diesen mittragen (siehe Aushang im Verwaltungsbereich).

6.7 Unsere Pädagogische Grundprinzipien

Unsere Arbeit ist geprägt von folgenden Grundprinzipien:

- Orientierung an unseren Werten
- Bedürfnisorientierung
- Beziehung zum Kind
- Strukturierung
- Ganzheitlichkeit
- Entwicklungsorientierung
- Sicherheit
- Rhythmisierung
- Partizipation

7. Methoden unseres pädagogischen Handelns

7.1 *Schwerpunkte im Gruppenalltag*

Unser Gruppenalltag ist geprägt von unseren pädagogischen Grundprinzipien (siehe "6.7 Pädagogische Grundprinzipien").

Der Gruppenalltag in unserer SVE sieht verschiedene feste Punkte vor, die einen Rahmen und Struktur bieten.

Unsere Schwerpunkte im Alltag:

- Sicheres Ankommen
- Förderung (Einzel-, Kleingruppen-, Gruppenförderung)
- Freispiel
- Morgenkreis
- Rituale

- Angeleitete Angebote
- Individuelle und intensive Übung / Wiederholung
- Übungen des täglichen Lebens (Händewaschen, Tisch decken, Toilettengang, An- und Ausziehen)
- Gemeinsames Frühstück, gemeinsamer Abschluss
- Bewegung
- Gartenzeit
- Wassergewöhnung (wenn organisatorisch möglich)
- Besondere Aktionen (Feste, Feiern, Ausflüge, Projekte)

Die Planungen für die Woche finden sich in einem Wochenplan wieder, der auch für Eltern zur Verfügung steht.

Beispiel eines Wochenplans zum Thema „Feuerwehr“:

Wochenarbeitsplan						
	vom:	30.05.2022	bis:	03.06.2022		
	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	
8:30 Freispiel Einzelförderung	AB - Förderung der Grafomotorik zum Thema „Feuerwehr“ (Stifthaltung, <u>Handgelenkaufstützung</u> , Druckdosierung) AB – Ausmalbild „112“					
9:30 Morgenkreis	Lied: „Die Feuerwehr <u>Tatü Tata</u> “ „Es brennt!“ – Bewegungsspiel am Tisch oder am Boden Ämterplan, Wetterdienst					
gezielte Gruppenaktivität	Sprache und Kommunikation Sachwissen „Rund um die Feuerwehr“	Weiterführung der Experimente mit der Kerze Das darfst du nur mit einem Erwachsenen ausprobieren!!! <ul style="list-style-type: none"> • zuschauen • Vermutung aufstellen • beobachten • durchführen 	Mathematische Fähigkeiten Lösch das Feuer! Würfelspiel	Gestaltarbeit „Feuer“ <ul style="list-style-type: none"> • Papier in den Farben <u>rot</u>, orange und gelb reißen • anordnen • kleben 	Wiederholung der W-Fragen Symbole ausschneiden und in der richtigen Reihenfolge aufkleben	
10:30	gemeinsames Essen und Zähneputzen / Ämterplan					
11:15 Freispiel, Einzelförderung, Garten usw.	Bewegung im Rhythmikraum retten, löschen, bergen, schützen	Einzelförderung	Einzelförderung	Einzelförderung	Einzelförderung	
11:50 Schlusskreis	Einzelförderung	Freispiel	Für unsere „Kleinen“: Die Raupengruppe geht in den Rhythmikraum!	Freispiel		
Bitte beachten			Logopädie: Die Logo-Kinder brauchen heute ihr <u>Logoheft!</u>			

7.2 Förderschwerpunkt LERNEN – ausgewählte sonderpädagogische Maßnahmen

Unsere Haltung

- Lernen ist ein eigenaktiver Prozess. Diesen können wir von außen im Sinne einer Lernbegleitung anregen, indem wir Kinder motivieren, loben und einen Lebensbezug herstellen, und wir können Unterstützung in Form verschiedener Hilfestellungen anbieten.
- Lernen findet bereichsspezifisch statt.
- Kinder im Vorschulalter lernen spielerisch. Mit dem Übergang in die Schule bekommen sachorientierte Zugänge immer mehr Bedeutung.
- Jedes Kind hat eigene Ressourcen, Bedürfnisse und einen individuell gelagerten Förderbedarf. Diese Lernausgangslage findet in der Planung von unseren Angeboten Berücksichtigung.
- Da die Kinder in der SVE meist in einer Gruppensituation lernen, muss das Lernangebot differenziert werden.
- Durch eigene Erfolgserlebnisse entsteht Motivation zum Lernen. Wir unterstützen die Kinder, indem wir bereits kleine Erfolge bewusst machen.
- Ein Erlernen von Strategien im Umgang mit Schwierigkeiten wie beispielsweise das "um Hilfe bitten" ist uns ein besonderes Anliegen um Kinder für immer neue Herausforderungen vorzubereiten.
- Damit sich Lernfortschritte festigen, üben wir zunächst intensiv und wiederholen mit zeitlichen Abständen.

Morgenkreis

Im Morgenkreis werden Lieder, Sing- und Sprechspiele oder Geschichten angeboten, an denen die Kinder durch intensive Wiederholung immer sicherer teilnehmen und einen Gesprächsanlass erhalten.

Unterricht und Förderung

Die Auswahl von Inhalten und Methoden ist in besonderem Maße auf die Vorbereitung auf schulisches Lernen ausgerichtet. Gleichzeitig sollen sie das Interesse der Kinder wecken und einen Bezug zu ihrem Leben haben. Wir versuchen, Vorlieben aufzugreifen und die Kinder entwicklungsgemäß in die Auswahl einzubeziehen. Gemäß dem

Entwicklungsstand und den individuellen Zielen der einzelnen Kinder erfolgt eine Differenzierung (Schwierigkeit oder Umfang der Aufgabe werden angepasst), sodass die Kinder auch in der (Klein-) Gruppe auf ihrem Niveau arbeiten.

Eine Förderung des Lern- und Arbeitsverhaltens begleitet verschiedene unterrichtliche und kreative Angebote. Konzentration, Anstrengungsbereitschaft und Durchhaltevermögen sollen ausgebaut und Arbeiten zu Ende gebracht werden.

Um effektiv zu fördern, werden Unterrichtseinheiten auch im Sinne der “Direkten Instruktion” so gestaltet, dass die Gruppenleitung Inhalte oder Arbeitsweisen präsentiert, unter direkter Anleitung mit den Kindern übt und die Kinder erst, wenn sie diese beherrschen, in eine selbständige Übungsphase entlassen werden.

Mathematische Förderung

Eine Förderung mathematischer Fähigkeiten findet im Alltag beim Tischdecken, Abzählen der Kinder, beim gemeinsamen Abschluss im Abzählreim, bei Spielen und zu vielen anderen Anlässen statt.

Durch das Förderprogramm “Mengen, zählen, Zahlen” (Krajewski et. al.) und den gezielten Einsatz von ausgewählten Regelspielen (Ganser et.al.) nutzen wir zur wirksamen Förderung geeignete Vorgehensweisen, deren Effektivität durch Studien belegt sind und die sich an einem fundierten Modell mathematischer Entwicklung orientieren.

Feinmotorik

Feinmotorik ist die gezielte koordinierte Bewegung, die sich in kleinräumigen, besonders differenzierten Bewegungen, vor allem der Finger zeigt. In Bezug zur Handgeschicklichkeit setzt sie sich aus folgenden Aspekten zusammen:

- Koordinationsfähigkeit
- Beweglichkeit
- Zielgenauigkeit
- Höhere Geschwindigkeit
- Lockerheit
- Präzision der Bewegung und des Spürens (Tastsinn)

Graphomotorik

Die Entwicklung der Graphomotorik ist eine Höchstleistung feinmotorischer Geschicklichkeit und bildet die Basis, um sicher und schön mit dem Stift schreiben zu können. Neben der richtigen Stifthaltung müssen die Kinder den Druck des Stiftes auf das Papier regulieren und die Muskeln des Arms entsprechend einsetzen.

Damit die Graphomotorik gelingt, bekommen die Kinder bereits frühzeitig die Möglichkeit bekommen, ihre Fingerfertigkeit zu trainieren. Künstlerisches Gestalten wie Malen oder Basteln, Schneiden, Nachspuren, Fingerspiele, Kneten, Bügelperlen stecken, helfen dabei, die korrekte Stifthaltung (Daumen, Zeigefinger, Mittelfinger) zu üben.

Grobmotorik

Der Begriff Grobmotorik bezieht sich auf alle Handlungen, die der Gesamtbewegung dienen, zum Beispiel das Gehen, Laufen, Klettern und Hüpfen. Für die Grobmotorik sind das Gleichgewicht und die Körperwahrnehmung Voraussetzungen. Die Kinder müssen zudem erst die entsprechende Muskelkraft bzw. Muskelspannung aufbauen, um Bewegungen wie Laufen und Hüpfen ausführen zu können. Die Grobmotorik ist dabei eine wichtige Entwicklungsgrundlage für alle späteren feinmotorischen Bewegungen und die Voraussetzung für die Reaktionsfähigkeit im Schulalter.

Wir fördern die Grobmotorik spielerisch im SVE- Alltag durch Balancieren, Toben, Springen im Garten, beim Spielen und Roller fahren, Werfen und Fangen.

Psychomotorik

Sie ist ein Weg, die ganzheitliche Entwicklung des Kindes individuell durch Bewegungsangebote zu fördern. Ziele der psychomotorischen Förderung sind auf der körperlichen Ebene die Entwicklung von Gleichgewicht, Koordination und Geschicklichkeit. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Herausbildung sozialer Fähigkeiten im Zusammenspiel mit anderen Kindern in der Kleingruppe.

7.3 Förderschwerpunkt SPRACHE – ausgewählte sonderpädagogische Maßnahmen

Unsere Haltung

- „Sprache lernt man nur durch Sprechen“ – Sprechen und jede Sprachförderung soll den Kindern Spaß machen. Sie müssen erleben, dass sie sich mitteilen können und dies von Bedeutung ist. So erfahren sie durch Sprache Selbstwirksamkeit und ein soziales Miteinander wird möglich.
- Sprachheilpädagogisch wirken wir in der Gruppe durch Maßnahmen, die die auditive Wahrnehmung und Artikulation fördern, das Sprachverständnis sichern, den Wortschatz erweitern und die Grammatik verbessern.
- Der Erzieherinnen-Sprache kommt eine große Bedeutung zu: Sie regt zum Sprechen durch geeignete Impulse, Fragen und Spiele an, durch Betonung hebt sie Laute, Wörter oder Sprachstrukturen hervor und gibt ein am Inhalt orientiertes, korrekatives Feedback.
- Individuelle Sprech- und Sprachprobleme müssen gegebenenfalls intensiver als in der Gruppensituation möglich durch Sprachtherapie / Logopädie behandelt werden: Wir beraten zur Notwendigkeit einer solchen Therapie und kooperieren mit den Therapeuten.

Demonstration, Veranschaulichung, individuelle Hilfestellungen

Diese Maßnahmen unterstützen das Sprachverständnis. Sie geben Sicherheit im Tagesverlauf, bei Arbeitsaufträgen und Geschichten. Ziel ist es, dass diese Hilfen nach und nach nicht mehr benötigt werden (Scaffolding) und unsere Kinder von sich aus Nachfragen, wenn etwas unklar ist.

Dialogische Bilderbuchbetrachtung

Bilderbücher wecken über witzige, sachorientierte und lebensbezogene Geschichten das Interesse der Kinder. Bilder veranschaulichen Begriffe und Handlungen. Wir nutzen diese Methode, um die Kinder ins Gespräch zum Buch zu bringen. Damit lassen sich gleichzeitig der Wortschatz erweitern sowie grammatische Strukturen einüben und wiederholen. So profitieren Kinder mehr als vom einmaligen Vorlesen.

Erweiterung des Wortschatzes

Wir verbessern das Sprachverständnis und die eigenen Ausdrucksmöglichkeiten, indem wir durchgängig eine Erweiterung des Wortschatzes der Kinder anstreben. Damit Kinder neue Wörter speichern, müssen sie inhaltlich und von ihrer Wortform gut vernetzt werden. Neue Wörter müssen immer wieder benutzt werden, damit sie in unseren aktiven Wortschatz übergehen.

Nach dem Konzept "Wortschatzsammler" (Motsch et al.) versuchen wir den Kindern besonders Strategien beizubringen, um immer selbstständiger neue Wörter zu lernen. So werden die Kinder besonders für das Entdecken von ihnen unbekanntem Wörtern gelobt, sie sollen lernen, eigene Fragen zum Wort zu stellen und sich neue Wörter wiederholt vorzusprechen. Dabei nutzen sie die Silbengliederung und Hervorhebung des Anlauts.

7.4 Förderschwerpunkt EMOTIONALE und SOZIALE ENTWICKLUNG – ausgewählte sonderpädagogische Maßnahmen

Unsere Haltung

- Kinder müssen sozial kompetentes Verhalten erlernen.
- Auch in diesem Entwicklungsbereich kann es zu Verzögerungen oder Störungen kommen.
- Eine Kleingruppe bietet ein gutes Lern- und Entwicklungsfeld für Kinder mit Unsicherheiten im emotionalen und sozialen Verhalten und bereitet auf die schulische Lernsituation vor.
- Eine Förderung soll bei uns am Entwicklungsstand ansetzen und gleichzeitig haben wir nur eine Fachkraft pro Gruppe, d.h. wenn Kinder noch nicht ausreichend gruppenfähig und damit verbal steuerbar sind, benötigen wir eine Vorgehensweise mit dem Kind, welche die Gruppe entlastet und eine Förderung möglich macht.

Gestufte Vorgehensweise

1. **Präventiv** (auch nach dem Konzept Profiteam) – Kinder zeigen Verhaltensweisen, die alle Beteiligten gut aushalten: Wir beugen schwierigen Verhaltensweisen vor und ermöglichen soziales Lernen entwicklungsorientiert:

- Aufbau einer sicheren Beziehung zur Gruppenleitung
- Klare Regeln und Strukturen, Visualisierung des Tagesplanes, Ankündigung von Wechseln (Raum, Person, Situation)
- Beschreibend Loben
- Emotionscoaching bei negativen Gefühlen
- Altersentsprechendes Überdenken eigener Verhaltensweisen und der Konsequenzen
- Erlernen neuer und effektiver Handlungsalternativen
- Zunehmend selbstständiges Lösen von Konflikten
- Besprechung, was Kinder tun können, wenn sie „Gruppe“ nicht mehr aushalten
- Nutzung von Aktionskarten (laufen, schaukeln, Kopfhörer mit Hörspiel oder Musik, malen, Spielecke draußen)
- Lautstärketraining (Lärmampel)

2. Klare Konsequenzen – Kinder beachten die bekannten Regeln nicht (stören Grupsituationen, verletzen andere körperlich, auch durch lautes Schreien, Spucken,...):

Wir greifen ein:

- Kooperation gewinnen und klare Grenzen setzen
- Vorgabe von Alternativen
- Emotionscoaching bei negativen Gefühlen, Begrenzungen durch Erzieherinnen oder Streitigkeiten unter Kindern und Besprechung von Verhaltensmöglichkeiten
- Alternative Orte:
 - Kind darf vor dem Gruppenraum oder im Nebenraum spielen oder arbeiten (Stilleplatz)
 - Kind wird in andere Gruppe abgeholt
- Alternative Personen:
 - Betreuung durch andere Erzieherin
 - Spielen oder Arbeiten in einer anderen Gruppe oder mit anderem Partner
- Alternative Situation:
 - Wechsel der Arbeitsform (z.B. Einzelarbeit statt Morgenkreis)
- Gespräch mit den Erziehungsberechtigten über Möglichkeiten zusätzlicher Unterstützung, Beratung, fachärztlicher Abklärung

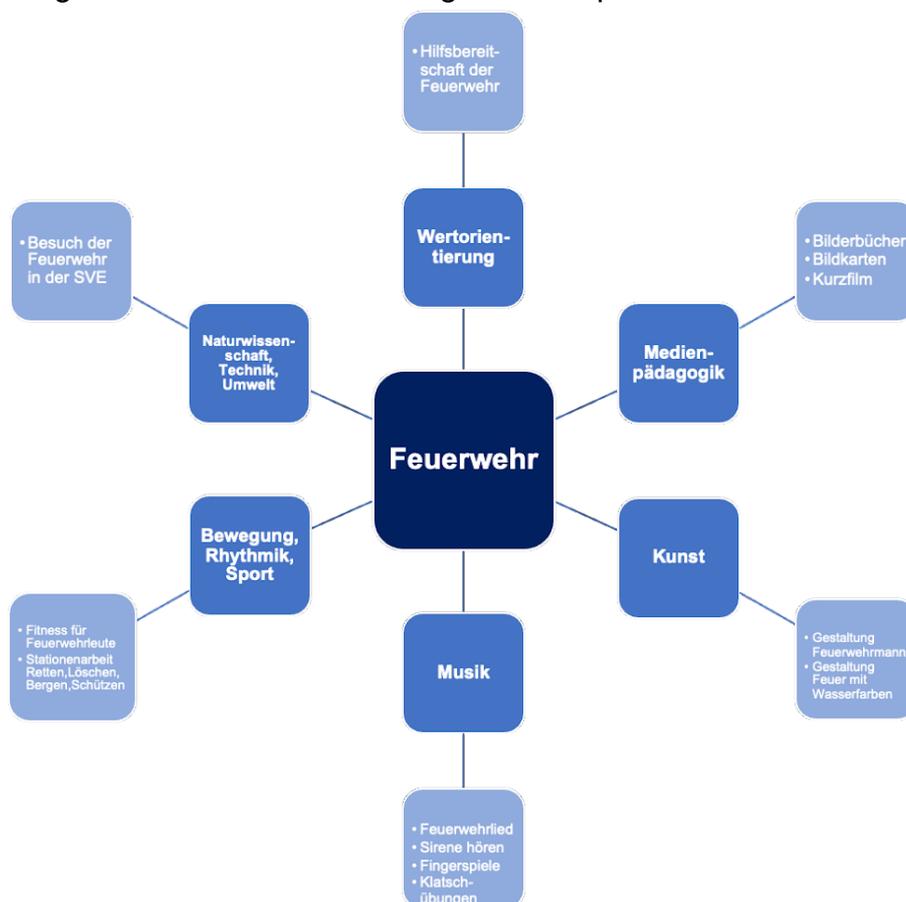
3. **Spezielle Maßnahmen** – Kinder gefährden durch massive, wiederholte Störungen oder Aggressionen andere Kinder oder machen eine Gruppenförderung unmöglich: Wir schützen die Gruppe und das sichere Spielen und Arbeiten aller Kinder:

- Gespräch mit den Erziehungsberechtigten über Möglichkeiten
- Kind wird von Gruppe separiert
- Kind wird für eine gewisse Zeit im Schulhaus beaufsichtigt
- SVE-Zeitverkürzung (Entlastung von Kind und Gruppe durch weniger Tage oder Stunden am Vormittag)

7.5 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche – der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kindertagesstätten (BEP)

Der BEP ist verbindlicher Standard für die Arbeit von Kindertageseinrichtungen. Die Inhalte des BEP sind auch in unserer SVE präsent und haben Einfluss auf unsere Arbeit. Wichtig ist hierbei, dass diese Inhalte auf den individuellen Entwicklungsstand des Kindes und auf die Gruppensituation in unserer Einrichtung angepasst und die sonderpädagogischen Prinzipien berücksichtigt werden. Die Inhalte sind stets in ein Thema eingebettet.

Einblick in einige Inhalte des BEP in Bezug zum Beispiel “Feuerwehr” in unserer SVE:



8. Förderplanung

Durch die Anamnese mit den Eltern bei der Aufnahme in die SVE sowie in den weiteren Elterngesprächen werden persönliche Lebensumstände eines jeden Kindes deutlich. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse fließen in die individuelle Förderplanung mit ein.

Die Beobachtung bei der Aufnahme sowie in der weiteren SVE-Zeit ermöglicht die Feststellung des Ist-Standes. Dieser Stand bildet die Grundlage für die Festlegung der Förderziele, die im individuellen Förderplan eines jeden Kindes festgehalten werden.

Die regelmäßige und kontinuierliche Beobachtung in verschiedenen Spielsituationen und bei unterschiedlichen Sozialformen sowie Screening-Verfahren und der Einsatz verschiedener standardisierter Testverfahren verfeinern die Diagnostik und ergänzen somit die Festlegung der weiteren Förderziele.

Am Prozess der Förderdiagnostik sind alle mit der Betreuung und Förderung des Kindes betrauten Personen beteiligt. Diagnostik bleibt folglich kein einmaliger Vorgang, sondern begleitet kontinuierlich die Arbeit mit dem Kind. Dadurch können die Fördermaßnahmen jederzeit ergänzt und überprüft werden. Führen gewählte Maßnahmen nicht zum Ziel, müssen andere Möglichkeiten probiert oder Ziele gemäß der Entwicklung neu formuliert werden.

Die Inhalte des Förderplans werden von der Gruppenleitung im Austausch mit den Eltern und allen an der Förderung beteiligten Personen einmal pro Trimester festgeschrieben. Wenn möglich, wirken die Erziehungsberechtigten an der Auswahl der Ziele im Sinne einer kooperativen Förderplanung mit. Es erscheint uns sinnvoll, auch Förderziele und entsprechende Maßnahmen für zu Hause zu formulieren und die Eltern in den Prozess der Förderung miteinzubeziehen.

In Screenings und standardisierten Testverfahren erhalten die Eltern Einsicht, die Ergebnisse werden aufgezeigt. Dabei werden auch eventuelle Notwendigkeiten bzgl. weiterer therapeutischer Möglichkeiten besprochen.

Die Förderplanung für jedes Kind muss folgenden Kriterien entsprechen:

- 1. Berücksichtigung sämtlicher vorhandenen diagnostischen Erkenntnisse
- 2. Orientierung am individuellen Förderbedarf
- 3. Zielformulierung muss erreichbar sein und Herausforderung darstellen
- 4. Schwerpunktsetzung in Hinblick auf vorrangige Förderziele
- 5. Akzeptanz der positiv formulierten Ziele aller Beteiligten
- 6. Konkrete Beschreibung der Fördermaßnahmen
- 7. Transparenz vom Zeitpunkt der Zielkontrolle
- 8. Aussagen zur personellen Zuständigkeit für die Förderung
- 9. Aussagen über die Einbeziehung von Kooperationspartnern und Formen der Zusammenarbeit

Die Förderplanung ist in der SVE zentraler Bestandteil der alltäglichen Arbeit und gesetzlich vorgeschrieben. Durch die Förderplanung stellen wir eine qualitativ hochwertige und individuelle Arbeit für jedes Kind mit sonderpädagogischem Förderbedarf sicher.

9. Einschulung

9.1 Informelle Überprüfung

Zu Beginn des Vorschuljahres ergänzen und aktualisieren wir die Informationen zum Lern- und Entwicklungsstand in besonders für die Einschulung relevanten Bereichen. So können wir mit der Schulvorbereitung gezielt ansetzen.

9.2 Gezielte Förderung

Im Vorschuljahr intensivieren wir in der SVE Übungen aus den Bereichen Phonologie, mathematische Vorläuferfähigkeiten und Graphomotorik. Gleichzeitig sollen die Kinder über diese Übungen ihre Ausdauer, Konzentration und Anstrengungsbereitschaft ausbauen. Sie lernen immer mehr, Aufgaben selbständig zu Ende zu bringen und sich, wenn nötig, Hilfe zu holen.

Phonologie

Für den Schriftspracherwerb ist die phonologische Bewusstheit eine wesentliche Grundlage. Insbesondere der Grundschullehrplan verlangt in diesem Bereich viel Sicherheit für ein erfolgreiches Lesen und Schreiben lernen. Wir fördern durch vielfältige Übungen zum Reimen und Silbensegmentieren, dass Kinder immer mehr auf die Lautstruktur der Sprache achten und die Silbengliederung später nutzen können. Im zweiten Halbjahr sollen die Kinder die Lautstruktur immer genauer erkennen: Wir beginnen mit einfachen Anlauten und bahnen daraufhin Lautsynthese und Lautanalyse von Wörtern an. *(In Anlehnung an das evaluierte Konzept „Hören, lauschen, lernen“ von Küspert / Schneider.)*

Eine intensive Arbeit hier wirkt sich positiv auf die Artikulation aus und lässt sich auch zur Wortschatzerweiterung nutzen.

Mathematische Vorläuferfähigkeiten

Im Vorschuljahr setzen sich die Kinder intensiv mit den Zahlen bis zehn auseinander um eine sichere Zahlvorstellung aufzubauen: Sie beschäftigen sich mit den entsprechenden Ziffern und Mengen mit Material und verschiedenen Darstellungen, vergleichen die Mengen und lösen verschiedenste Aufgaben. So wird Mathematik in der Schule nicht zum Raten oder auswendig Gelerntem, sondern es werden sichere Grundlagen zum mathematischen Handeln und Verstehen aufgebaut. *(In Anlehnung an das evaluierte Konzept „Mengen, zählen, Zahlen“ von Krajewski.)*

Graphomotorik

Zum sicheren Umgang mit dem Stift gehören eine entsprechende Sitz- und Stifthaltung, aber auch Kraftdosierung und die Fähigkeit, Formen und zunehmend Buchstaben wiederzugeben. Dazu braucht es oft viele und regelmäßige Übungen.

9.3 Einschulungsberatung

Die Entscheidung für Förderschule oder Grundschule mit oder ohne inklusive Hilfen treffen die Eltern. Wir unterstützen Eltern durch eine fundierte Einschulungsberatung, indem wir über Testergebnisse informieren, als Ansprechpartner zur Verfügung stehen und verschiedene Möglichkeiten mit den individuellen Gegebenheiten beim Kind und vor Ort zusammenbringen.

Standardisiertes Testverfahren

Ein standardisiertes Testverfahren wie die K-ABC II oder der WISC-V bieten eine relativ unabhängige Einschätzung des schulischen Lern- und Leistungspotentials und damit einen Hinweis, in welchem Bereich Stärken des Kindes liegen. Auch zeigen sich hier wichtige Ansatzpunkte zur Förderung.

Schulspiel

Wir führen ein Gruppenscreening mit ca. 8-10 Kindern in einem Schulklassenzimmer durch, um einschätzen zu können, wie sich die einzelnen Kinder in einer schulähnlichen Gruppensituation verhalten, wieviel und wo sie Unterstützung benötigen und wie sie mit vorschulischen Aufgaben umgehen und diese umsetzen.

Einschulungsempfehlung

Im Rahmen eines abschließenden Beratungsgesprächs im März zeigen wir Eltern auf, ob und welche Risikofaktoren für schulisches Lernen bestehen, ob ein sonderpädagogischer Förderbedarf besteht und welche schulischen Möglichkeiten (Einschulung in eine Diagnose-Förderklasse oder Grundschule mit oder ohne inklusive Maßnahmen) sich daraus für ihr Kind eröffnen. Wir geben eine Einschulungsempfehlung, zu der wir verpflichtet sind (vgl. VSO F, § 86). Alle Punkte werden in einem Protokoll festgehalten. Die Entscheidung über die Einschulung treffen die Eltern. Über eine möglicherweise sinnvoll erscheinende Zurückstellung entscheidet die Schulleitung der Grund- oder Förderschule.

10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Unsere Haltung

- Eltern wollen das Beste für ihr Kind.
- Eltern oder weitere Erziehungsberechtigte sind in der Regel die wichtigsten Bindungspersonen für ihr Kind. Sie haben den größten Einfluss auf deren Entwicklung und Lernen.
- Die Lebenssituationen von Familien sind sehr unterschiedlich.

Als SVE-Team bieten wir Fachlichkeit und viel Erfahrung für die Förderung. Eine enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist daher eine unerlässliche Voraussetzung für die erfolgreiche Begleitung und Förderung der SVE-Kinder. Wenn wir an einem Strang ziehen, erreichen wir das Bestmögliche für das Kind.

Die Erziehungsberechtigten werden informiert und in die Förderung so gut wie möglich einbezogen:

- Aufnahmegespräch mit Anamnese
- Gespräch beim Schnuppern: wichtige Informationen zur Eingewöhnung
- Elterngespräche
 - nach der Eingewöhnung und zur ersten Förderplanung im Oktober
 - Entwicklungsgespräch mit Förderplanung im Winter und Frühjahr
 - wenn es einen aktuellen Beratungsanlass gibt ggf. auch mit weiteren beteiligten Institutionen und Fachdiensten
- „Büchle“ (Mitteilungsheft), Emails zum Informationsaustausch mit den Eltern
- Wochenpläne zur Information über das geplante Geschehen in der Gruppe
- Telefonkontakte zur Entschuldigung bei Krankheit oder dringlichen Anliegen (Möglichst nicht in der Kernzeit zwischen 08:30 und 11:30 Uhr.)
- Einschulungsberatung (siehe „9.3 Einschulungsberatung“)
- Elternabend zum SVE-Jahresbeginn (September / Oktober) und zu bestimmten Themen, z.B. Vorbereitung auf die Schule, FamilienTeam
<https://www.institut-erziehungskompetenz.de>
- Schulfest oder SVE-Fest im Mai, Elterncafé, Adventscafé oder Laternenfest

11. Übergänge in unserer SVE

11.1 Übergang von zuhause / aus einer vorherigen Kita in die SVE

Unsere Haltung

Wenn Kinder zu uns in die SVE kommen, erleben sie Übergänge. Übergänge von zuhause in unsere Einrichtung oder von einer vorherigen Kita zu uns. Diese Übergänge führen zu gemischten Gefühlen. Neugier, Freude, Angst, Sorgen uvm. können vorherrschende Gefühle bei den Kindern wie auch den Bezugspersonen sein.

Uns ist es wichtig, dass jedes Kind in unserer Einrichtung Vertrauen fassen kann, sich wohlfühlt und eine tragfähige Beziehung zur Gruppenleitung aufbauen kann.

Das ist die Grundlage für die Zeit in der SVE und erfolgreiches Lernen. Nur wenn eine stabile Beziehung aufgebaut ist, kann das Kind seine Umgebung erkunden und sich auf neue Reize und Förderangebote einlassen. Das Aufbauen dieser Beziehung braucht Zeit und braucht Begleitung durch die Eltern.

Grundsätzliches

- Jedes Kind ist individuell, daher verläuft auch jede Eingewöhnung anders.
- Wenn die Eltern die Gruppe verlassen, muss ein Abschied stattfinden. So findet für das Kind kein unvorhergesehenes Ereignis statt.
- Ein Austausch mit den Eltern ist uns wichtig. In den ersten Tagen erhalten die Eltern Rückmeldung von uns zu der Zeit in der SVE über das "Büchlein". Genauso bitten wir um Rückmeldung, wie die Ankunft zuhause war, ob das Kind erzählt hat oder ob es Ängste oder Sorgen von Seiten des Kindes und der Eltern gibt.

Schritte der Eingewöhnung in der SVE



Die Eingewöhnung in eine Einrichtung ist für Kinder immer mit Stress verbunden. Kinder brauchen verlässliche Bezugspersonen in einer fremden Umgebung, um Vertrauen fassen zu können. Daher sehen wir es als grundsätzlich wichtig an:

- Eltern begleiten ihr Kind am ersten Tag verlässlich ohne Zeitdruck.
- Bei jüngeren oder weniger sicheren Kindern begleiten sie weitere Tage in Absprache mit der Gruppenleitung.
- Eltern sind in den darauffolgenden Tagen bereit, ihr Kind abzuholen, wenn es die Gruppensituation noch nicht bewältigen kann.
- In Absprache mit der Gruppenleitung kann die SVE-Zeit in den ersten Wochen verkürzt werden (weniger Stunden oder nicht alle Tage).
- Das Bringen mit dem Bus in die SVE ist frühestens ab dem zweiten Tag möglich.
- Damit Kinder auch an das Busfahren gewöhnt werden, hat es sich bewährt, dass Kinder in den Bus einsteigen und die Eltern mit dem Auto hinterherfahren. So können die Eltern ihr Kind anschließend in die SVE begleiten.

11.2 Übergang in die Schule

Unsere SVE bereitet intensiv auf schulisches Lernen vor. Wir bieten Eltern eine umfangreiche Einschulungsberatung. Besteht noch ein sonderpädagogischer Förderbedarf, zeigen wir inklusive Möglichkeiten oder eine Einschulung in eine Diagnose- und Förderklasse (DFK) mit den jeweiligen Bedingungen auf (siehe Punkt "Einschulung").

Wenn Eltern sich für eine Einschulung in eine DFK am SFZ St. Laurentius entscheiden, nehmen die Kinder hier an einer Schnupperstunde zum Kennenlernen teil. Auch versuchen wir, zukünftige Schulkinder im Sommer durch kleine Besuche immer vertrauter mit dem Schulhaus zu machen. Aufgrund des zur Einschulung erstellten Sonderpädagogischen Gutachtens, dass zur Schulaufnahme am SFZ nötig ist, beginnt die Klassenlehrkraft schon mit vielen Vorinformationen und diagnostischen Einschätzungen, die eine gezielte Förderung und Unterrichtung von Beginn an ermöglichen.

Wenn Eltern sich für eine Einschulung an der Grundschule mit inklusiven Maßnahmen wie Einzelintegration, Kooperationsklasse oder Schulprofil Inklusion entscheiden, können diagnostische und anamnestische Informationen sowie empfohlene Fördermaßnahmen in einem Förderdiagnostischen Bericht einfließen. So kann die Klassenlehrkraft hier mit entsprechenden Unterstützungsmaßnahmen ansetzen. Bei der Vielzahl möglicher Grundschulen in unserem Sprengel können wir kein Kennenlernen der Einrichtung vor Ort organisieren. Gerne vermitteln wir aber den Kontakt zur jeweiligen Schule und stehen als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung.

12. Kooperation / Vernetzung / Öffentlichkeitsarbeit

In unserer SVE nehmen wir die Persönlichkeitsrechte unserer Kinder und ihrer Familien und damit die Vorschriften zum Datenschutz ernst. Gleichzeitig ist ein fachlicher Austausch zum Wohl des Kindes und einer gelingenden, individuellen Förderung oft zielführend. Mit einer von den Erziehungsberechtigten unterschriebenen Schweigepflichtsentbindung bzw. der Einverständniserklärung zum Datenaustausch kommen wir gerne in ein Fachgespräch mit verschiedenen Kooperationspartnern:

- Logopäd*innen, Sprach- und Ergotherapeut*innen
- Kinderärzt*innen
- Fachärzt*innen
- Mitarbeiter*innen der Frühförderung
- Ansprechpartner*innen in KiTas oder Schulen

Kontakt:

Sonderpädagogisches Förderzentrum St. Laurentius

Am Kohlschlag 7

91564 Neuendettelsau

09874/86320

sfz.st.laurentius@diakoneo.de

Erstellt: September 2022

Erstellt von: Christina Laich, Kristin Hahn, Martina Leidel, Andrea Fink, Stefanie Horn-
dasch, Birgit Aßner-Wenzel, Julia Feder

*C. Laich U. Hahn J. Leidel A. Fink S. Horn-
dasch B. Aßner-Wenzel J. Feder*

Freigegeben durch: Uli Harms

U. Harms
